

James  
patterson  
THRILLER

LÜGEN  
NETZ

GOLDMANN

Emmas Begeisterung für Kunstgeschichte so von den Socken, dass sie ein paar Strippen zog, damit Emma einen Platz am Brown College bekam. Nicht, dass Emma auf Hilfe angewiesen wäre.

Ich würde unsere Dreizimmerwohnung praktisch mit einer Hypothek belasten müssen, um die Party mit den hundertzwanzig Gästen an diesem Abend im Blue Note im Village zu bezahlen, doch das war mir egal. Als junge alleinerziehende Mutter war ich sozusagen mit Emma aufgewachsen. Kein anderer Mensch stand mir so nah wie sie, und der Abend gehörte ihr.

»Mom«, sagte Emma, die zu mir kam, mich an den Schultern packte und schüttelte. »Hebe deine rechte Hand und

schwöre, dass dies das letzte Mal ist, dass du an diesem Abend alles unter Wasser setzt. Ich habe der Feier nur zugestimmt, weil du mir versprochen hast, Nina Bloom zu sein, meine ultraschicke, ultrahippe, ultracoole Mama. Jetzt halte dich gefälligst auch daran.«

Ich hob meine rechte Hand. »Ich schwöre, eine ultraschicke, ultrahippe, ultracoole Mama zu sein.«

Sie drückte mir einen Schmatzer auf die Wange. »Also gut.« Und bevor sie mich wieder freigab, flüsterte sie mir ins Ohr: »Und übrigens hab ich dich lieb, Mom.«

»Eigentlich ist da noch etwas, Emma«, sagte ich, während ich den Fernseher anstellte. Dann schaltete ich den zehn Tonnen schweren Videorekorder ein, den

ich auf dem Weg von der Arbeit aus unserem Lager mitgebracht hatte. »Du kriegst noch ein anderes Geschenk.«

Ich reichte Emma das verstaubte schwarze Video, das auf dem Gerät lag. »Für Emma«, stand auf dem Aufkleber. »Von Dad.«

»Was?«, sagte sie mit plötzlich tellergroßen Augen. »Aber ich dachte, es ist bei dem Feuer alles verbrannt, als ich drei war. Alle Aufnahmen. Alle Bilder.«

»Dein Dad hat das in den Tresor gelegt, kurz bevor er das letzte Mal ins Krankenhaus ging«, erklärte ich. »Ich weiß, wie sehr du dich danach gesehnt hast zu erfahren, wer dein Dad war. Ich wollte es dir schon so oft geben. Aber Kevin hat gewollt, dass du es heute

bekommst. Und ich wollte seinen Wunsch in Ehren halten.«

Mit diesen Worten ging ich zur Tür.

»Nein, Mom. Wohin willst du? Du musst hierbleiben und es mit mir ansehen.«

Ich schüttelte den Kopf, während ich ihr die Fernbedienung reichte, und strich ihr über die Wange. »Das ist eine Sache nur zwischen dir und deinem Dad.«

»Hey, Emma, ich bin's, Daddy«, sagte eine tiefe, warme Stimme mit irischem Akzent, als ich das Zimmer verließ. »Wenn du das hier siehst, heißt das wahrscheinlich, dass du jetzt ein großes Mädchen bist. Alles Gute zu deinem sechzehnten Geburtstag, Emma.«

Ich drehte mich noch einmal um, als ich die Tür schloss. Aidan Beck, der

Schauspieler, den ich am Nachmittag im Hudson Hotel mit einer alten Videokamera gefilmt hatte, lächelte Emma vom Bildschirm entgegen.

»Es gibt ein paar Dinge, die du über mich und mein Leben wissen sollst, Emma«, fuhr er fort. »Das Allerwichtigste aber ist, dass ich dich liebe.«